

Ordo Franciscanus

Saecularis (OFS)



Mitteilungen der Region Mitte

März 2020



*Liebt einander,
wie ich euch geliebt habe.*

Inhalt:

Geistliches Wort	S. 3
Liebt einander!	S. 5
Themen für die Kapitel	S. 6
OFS Maria Rosenberg auf dem Schäferfest	S. 7
Franziskanischer Pilgerweg in Bensheim	S. 9
Die Mutter Amazoniens	S. 10

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)
in Deutschland e.V.
Region Mitte

Regionalvorsteherin:
Sigrid Pleger
Unterer Kalkofen 2, 66916 Breitenbach
Telefon: 06386 5293
E-Mail: sigridplegerofs@web.de

Redaktion und
Layout: Sabine Keßler
Roland Jaeger
Ausgabeweise: zu den Regionalkapiteln
im Februar/März und September
Redaktionsschluss: 28. Februar, 31. August
Druck:

Geistliches Wort

Liebt einander, wie ich euch geliebt habe! (Joh 15,12)

Das klingt so weltfremd, gerade in einer Zeit, in der Hassbotschaften in den sozialen Medien alltäglich sind und es scheinbar an liebevollen Worten mangelt. Kaum ist etwas gesagt worden, hagelt es schon harsche Kritik, positiv gedachte Worte oder auch Konstruktives fehlen oft.

Auch ich ertappe mich immer wieder dabei. Schnell schimpfe ich, wenn ein anderer Verkehrsteilnehmer mir die Vorfahrt nimmt oder sich aggressiv verhält, bin selbst aber auch nicht besser im Verhalten.

Oder einer äußert seine Meinung, ich fahre ihm ins Wort und warte nicht ab, bis er zu Ende geredet hat.

Es gibt viele Beispiele, wo ich im Alltag zu sehr mich selbst sehe, zu wenig aus der Sicht des Anderen denke, zu wenig liebe.

Jesus fordert seine Jünger auf, aus der Liebe, die Gott ihnen in Jesus schenkt, zu leben:

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf: Liebt einander!

Die Jünger haben diese Liebe Gottes selbst erfahren dürfen. Sie durften erleben, dass Jesus ihnen auf Augenhöhe begegnet: Er nennt sie Freunde. Vor ihnen hat er keine Geheimnisse, hat ihnen Gottes Willen mitgeteilt.

Daraus erwächst aber auch Verantwortung für die Jünger: Sie sollen untereinander in Liebe agieren, aber nicht unter sich bleiben, sondern sich aufmachen und für andere fruchtbar werden, diese Liebe nach außen tragen. Darin besteht ihr Auftrag, wie Jesus sagt.

Wenn ich diese Perikope aus dem Johannesevangelium meditiere, spüre ich, dass Anspruch und Wirklichkeit bei mir als heutige Jüngerin Jesu noch weit auseinanderklaffen, wie vor allem die Beispiele aus meinem Alltag zeigen.

Aber auch da, wo mir nicht so sehr der kalte Wind der heutigen Welt entgegenbläst wie im Alltag, nämlich in der eigenen Gemeinschaft des OFS, gelingt es mir nicht immer, die Liebe zu leben und somit Frucht zu bringen und den Auftrag Jesu zu erfüllen.

Vielleicht sollten wir uns die Liebe Jesu und Gottes zu uns öfter bewusst machen:

Im Gebet, in der täglichen Rückschau, in der Anbetung, in der Meditation der Bibel, uns füllen lassen von Gott - wie die Kleinen Brüder und Schwestern. Um dann aus dieser Kraftquelle den Anderen der Gemeinschaft begegnen zu können und die dort gelebte und eingeübte Liebe dann auch im Alltag an Andere weiterzugeben.

Sabine Kessler ofs

Liebt einander!

So heißt das Thema dieser Ausgabe der Regionalnachrichten. Einander lieben hat viele Gesichter, viele Erscheinungsformen. Es geht nicht darum, dass wir uns jedes Mal „um den Hals fallen“ sollen. Auch das Regionalkapitel in Remagen steht unter dem Leitwort „Liebt einander“ oder praktisch ausgedrückt: Menschen führen mit Franz von Assisi.

Menschenführung ist eines der vielfältigen Gesichter einander zu lieben. Angesichts der Probleme, die wir in unseren Gemeinschaften immer wieder mal haben, zum Beispiel beim Umgang mit Streitigkeiten, Streit und Zurechtweisung bei Diskussionen oder auch Regeln der Kommunikation, ist dies ein wichtiges Thema. Vor allem für die Vorsteher, aber auch für die Vorstände und für jedes einzelne Mitglied.

Einander lieben heißt für uns also auch: Respekt vor der Würde des Einzelnen. Jeden Einzelnen im Blick haben. Mir meiner Verantwortung als Mitglied einer Gemeinschaft bewusst sein. Den Mut haben, in schwierigen Situationen sich zu Wort zu melden. In Erinnerung rufen, dass wir geschwisterlich miteinander umgehen wollen. Nicht Recht haben wollen. Den anderen zugestehen, was sie bei einem Thema erkannt haben. Nicht meine eigenen Erkenntnisse den anderen aufdrücken wollen. Sich zurücknehmen. Geduldig zuhören. Ausreden lassen. Auch die Worte, die ich wähle, sind sehr wichtig und können dazu beitragen, einen Austausch respektvoll zu führen. Zum Beispiel: Ich sehe das anders...oder...Meiner Meinung nach...usw.

Nicht nur die Vorsteher haben Verantwortung. Das Leben einer Gemeinschaft kann nur gelingen, wenn alle mitmachen, wenn alle mit dazu beitragen.

Liebe Brüder und Schwestern. Der Heilige Franz hat seinen Brüdern zugetraut, dass der Heilige Geist in jedem von ihnen sprechen kann.

Auch ich traue euch das zu. Ich möchte euch bitten, die vielfältigen Lektionen von „Liebt einander“ in euren Herzen unter Führung des Heiligen Geistes aufzufrischen, anzuschauen und zu lernen. Denn wir wollen Friede und Heil bringen, nicht Streit und Verdruss.

Friede und Heil

Eure Regionalvorsteherin Sigrid

Themen für die Kapitel aus Regel, Konstitutionen und Rituale des OFS – Vorschläge

Zur Vertiefung der Geschwisterlichkeit:

Lebensweise der Mitglieder des OFS

S. 20, 2. Kapitel, Abschnitt 12

... sind sie zur Erlangung der **Lauterkeit des Herzens** verpflichtet. Dadurch werden sie frei für die Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen.

S. 45, 2. Kapitel, Artikel 4

Sie lieben und pflegen die Lauterkeit des Herzens, die Quelle der wahren Geschwisterlichkeit.

Zur Vertiefung der franziskanischen Spiritualität:

S.42, 2. Kapitel, Artikel 13

Die Mittel, diese charakteristische Eigenart franziskanischer Berufung, ...zu pflegen sind

u.a. „**révision de vie**“

Rückblick: Werdegang des Einzelnen/der Gemeinschaft oder Wie wirkt Gottes Geist?

Franziskaner (OFS Maria Rosenberg) und Franziskusfreunde präsentieren „Projekt Schöpfung bewahren“ in Fischbach/Dahn



Brillenschaf „Josefa“, „Jule“, „Agathe“ und Stella“ präsentierten sich entspannt und menschenfreundlich bei den zahlreichen Besuchern.

Die Einladung des Schafzuchtverbands Rheinland-Pfalz nahm die Projektgruppe „Schöpfung bewahren – extrem vom Aussterben bedrohte Nutztiere in der Landschaftspflege“ sehr gerne an.

Außer den Tieren wurden Angebote der am Wallfahrtsort Maria Rosenberg, Wald Fischbach-Burgalben, aktiven Gruppe vorgestellt. Die Mitglieder der Gruppe kümmern sich nicht nur um die Tiere und die Pflege der Landschaft, sondern sie verarbeiten auch die Wolle ihrer Brillenschafe selbst. Die Produkte fanden reges Interesse.

Dem Grundsatz des säkulären Zweigs der Franziskaner „Franziskanische Spiritualität im Alltag/in der Welt leben und bezeugen“ folgend, gab es viele gute Begegnungen mit intensiven Gesprächen.

Irene Schwarz ofs

Unterwegs auf dem Franziskanischen Pilgerweg in Bensheim



Auf Einladung des OFS-Mitglieds Margit Fischer aus der Gemeinschaft Bensheim machten wir uns am 27.10.2019 auf den Weg nach Bensheim, um an der 6. Impulswanderung, die Margit in ihrer Pfarrgemeinde, der Pfarrgruppe Abtsteinach, jeden letzten Sonntag anbietet, teilzunehmen.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten – wir waren etwas spät dran und stiegen an einer späteren Station des Pilgerwegs ein, mussten aber feststellen, dass die Gruppe noch gar nicht so weit war – stießen wir auf die fröhlich wandernde Gesellschaft von etwa 15 Personen, die sich auch von dem drohenden Regen nicht abbringen ließen und ein wenig Atem holen wollten vom Alltag.

Abwechselnd an den einzelnen Stationen singend und betend, dann im Gespräch vertieft oder still wandernd waren wir auf den Spuren des heiligen Franz von Assisi unterwegs in der Natur, um seine Schöpfung wahrzunehmen und Impulsen durch die einzelnen Strophen des Sonnengesangs nachzuspüren.

An der aussichtsreichsten Station teilten wir den von jedem jeweils mitgebrachten Imbiss und stärkten uns gemeinsam für den letzten Teil des Impulswegs.

Es war eine sehr erholsame Zeit. Wer in der Nähe des Odenwalds wohnt oder einfach Interesse an einer solchen Impulswanderung hat, kann sich gerne bei Margot (E-mail anfordern bei mir) melden und mitmachen. Das Angebot ist immer offen und beginnt erst mittags.

Sabine Kessler ofs

DIE MUTTER AMAZONIENS

Aus: Querida Amazonia

<http://www.kath.net/news/70653> und <http://www.kath.net/news/70654>

111. Nachdem ich einige Visionen geteilt habe, ermutige ich alle, auf konkreten Wegen weiterzugehen, die die Realität des Amazonasgebietes verwandeln und es von den Übeln, die es heimsuchen, befreien können. Richten wir nun unseren Blick auf Maria, die Christus uns zur Mutter gegeben hat. Obgleich sie die eine Mutter aller ist, zeigt sie sich in Amazonien auf verschiedene Weisen. Wir wissen, »die Indigenen auf vielfältige Weise in lebendiger Beziehung zu Jesus Christus stehen; aber vor allem der marianische Weg hat zu dieser Begegnung geführt«[145]. Angesichts der Schönheit des Amazonasgebiets, die wir bei der Vorbereitung und Durchführung der Synode immer mehr entdecken durften, halte ich es für das Beste, dieses Schreiben mit einem Gebet zur Gottesmutter zu beschließen:

Mutter des Lebens,

in deinem mütterlichen Schoß nahm Jesus Gestalt an, er, der Herrscher über alles Seiende. Als der Auferstandene hat er dich mit seinem Licht verwandelt

und zur Königin der ganzen Schöpfung gemacht. Deshalb bitten wir dich, Maria, herrsche im pochenden Herzen Amazoniens.

Zeige dich als Mutter aller Kreatur, in der Schönheit der Blumen, der Flüsse, des großen Flusses, der dieses Gebiet durchzieht, und all dessen, was sich in seinen Wäldern regt. Beschütze mit deiner Liebe diese überbordende Schönheit.

Bitte Jesus, dass er seine ganze Liebe ausgieße über die Männer und Frauen, die dort leben, damit sie fähig werden, diese Schönheit zu bewundern und zu bewahren.

Gib, dass dein Sohn in ihren Herzen geboren wird, damit er in Amazonien, in seinen Völkern und Kulturen erstrahle mit dem Licht seines Wortes, mit dem Trost seiner Liebe, mit seiner Botschaft der Brüderlichkeit und Gerechtigkeit.

Gib, dass auch bei jeder Eucharistiefeyer sich in uns so großes Staunen regt über die Herrlichkeit des Vaters.

Mutter, sieh auf die Armen Amazoniens, denn ihre Heimat wird weiter zerstört für schäbige Interessen. Wie viel Schmerz und Elend, wie viel Verwahrlosung und Rücksichtslosigkeit in diesem reich gesegneten Land übervoll von Leben!

Rühre die Mächtigen in ihrem Empfinden an, denn, obgleich wir das Gefühl haben, es sei zu spät, rufst du uns zu retten, was noch am Leben ist.

Mutter mit durchbohrtem Herzen, die du in deinen gedemütigten Kindern und in der verwundeten Natur leidest, herrsche du in Amazonien zusammen mit deinem Sohn. Herrsche du, auf dass sich keiner mehr als Herr des Werkes Gottes fühle.

Auf dich vertrauen wir, Mutter des Lebens, verlass uns nicht in dieser dunklen Stunde. Amen.

Gegeben zu Rom, bei Sankt Johannes im Lateran, am 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, im Jahr 2020, dem siebten meines Pontifikats.

FRANZISKUS

Eure Beiträge für die nächste Ausgabe erbitten wir bis zum

31.08.2020

an

Sabine Keßler, Schriftführerin der Region Mitte

email: kessler ofs@gmx.de

Thomas-Jefferson-Straße 2, 55122 Mainz